

Ein Aufzug, viele Jubiläen und eine Bindemaschine

Museumsverein Grünes Haus wird behindertenfreundlich. Jahrbuch Extra Verren zeigt Verbindungen zwischen Allgäu und Außerfern

Reutte Klaus Schimana, Vizebürgermeister der Marktgemeinde Reutte, staunte nicht schlecht über die zahlreichen Aktivitäten des Museumsvereins Reutte, die der Vorsitzende Ernst Hornstein in einem kurzweiligen Rückblick bei der Jahresversammlung aufzeigte. Höhepunkt des Jahres 2018 war die Sonderausstellung „Archäologie im Außerfern“, die fast 2000 Interessierte besuchten. Interessante Vorträge und das wissenschaftliche Via-Claudia-Symposium bereicherten das Rahmenprogramm. Die Winterausstellung „Planen und Bauen um 1900“ präsentierte erstmals das Schaffen des Architekten Alois Berkold. Hornstein freute sich, „dass diesmal eine ganz andere Besuchergruppe angesprochen wurde“.

Museumsleiter Ulrich Kößler präsentierte Neuerwerbungen und Leihgaben des Grünen Hauses in Reutte. Ausstellungsfahrten führten die Mitglieder ins Otztal, nach Kellmünz, Roggenburg, Kempten und München. Ein Besuchermagnet war die Samstagkultur zu den Heiligen Gräbern im Lechtal. Ebenfalls erfreulich war die Bilanz von Büchereileiterin Sonja Kofelenz. Den 7510 Medien stehen 11 960 Entlehnungen von 478 aktiven Lesern gegenüber. „Mit der Anschaffung einer Buchbindemaschine können nun Zeitungen gebunden und in der Studienbibliothek archiviert werden“, freute sich Kofelenz. Höhepunkte der 60 Veranstaltungen in der Bücherei

waren die literarisch-kulinarische Reise nach Ostasien, Autorenlesungen und die Herausgabe einer Büchereizeitung.

Nach den Neuwahlen, die den alten Vorstand bestätigten (siehe *Info-kasten*), blickte Hornstein auf kommende Projekte. Im Sommer muss das Museum im Grünen Haus für einige Wochen geschlossen bleiben, weil im Auge des Treppenhauses ein Lift eingebaut wird. „Diese Maßnahme ist notwendig, um auch weiterhin das Österreichische Museumsgütesiegel zu erhalten“, erklärte der Vorsitzende. „Im Zuge der Baumaßnahmen wird aber auch der dritte Stock mit einem Vortragsraum für fast 100 Personen erschlossen.“

Weißbachs lange Geschichte

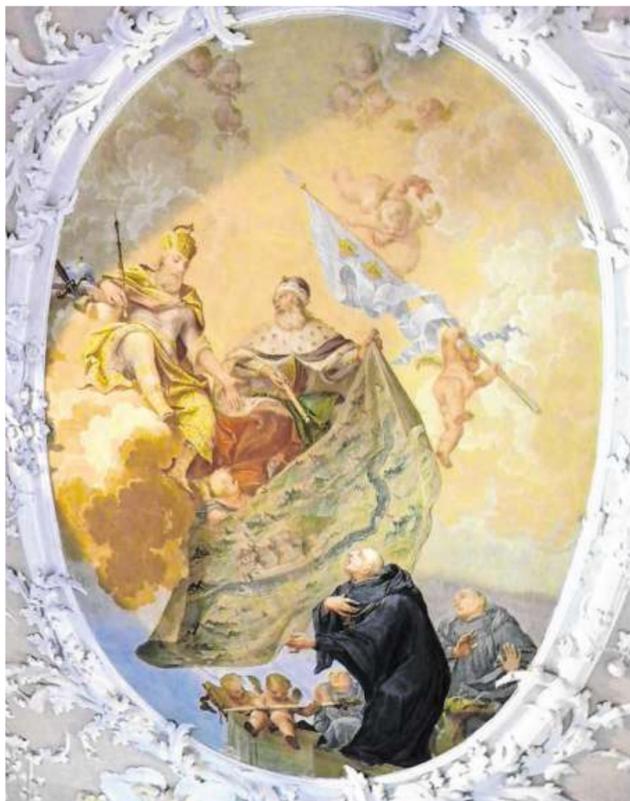
Unmittelbar vor der Versammlung wurde der 13. Band des Jahrbuchs „Extra Verren“ präsentiert, mit vielen Jubiläen aus der Geschichte und Kulturgeschichte. Die Archäologin Margarethe Kirchmayr belegt in einem Ausgrabungsbericht des Jahres 2018, dass Funde bei Weißbach am Lech bis ins 13. Jahrhundert vor Christus zurückreichen. Damals suchten die Menschen nach Bodenschätzen in den Bergen. Peter Linser dokumentiert in einer Urkunde vom 10. September 1218, dass schon vor 800 Jahren das Füssener Benediktinerkloster St. Mang Rechte in der „Aschau“ im Lechtal hatte. Auch der Ort Mu-

sau wurde vor 800 Jahren erstmals erwähnt. Richard Lipp zeigt das komplizierte Grundherrschaftswesen des Dorfes auf, in dem sowohl das Füssener Kloster, der Augsburger Fürstbischof, die Hohenegger auf Burg Vilsegg bei Vils und das Zisterzienserkloster Stams Höfe besaßen hatten. Thomas Pfundner gilt als Experte der Flurdenkmalforschung. Er hat alte Grenzmarkierungen entlang der Reichenbachklamm zwischen Tirol und dem Allgäu ausfindig gemacht und mit historischen Karten belegt.

Der umfangreichste Beitrag des Jahrbuchs beschäftigt sich mit Joseph Anton Koch, dem wohl bedeutendsten Außerferner Maler. Er wurde vor 250 Jahren am 27. Juli 1768 in Obergiblen in der Gemeinde Elbigenalp geboren. Das Jahrbuch dokumentiert alle seine bekanntesten Gemälde. Im Herbst wird diesem Künstler eine große Sonderausstellung gewidmet sein. (wak)

Museumsverein Reutte

- **Vorsitzender** Ernst Hornstein
- **Stellvertreter** Alexandra Posch und Klaus Wankmiller
- **Beisitzer** Marcel Gladbach, Erich Printschler und Klaus Eberle
- **Vertreter der Marktgemeinde** Bürgermeister Alois Oberer
- **Mitgliederzahl** 241
- **Mitgliedsbeitrag** 25 Euro/Jahr



Georg Hermann schuf 1721/22 dieses Fresko im Treppnhaus des ehemaligen Klosters St. Mang in Füssen. Pippin und Karl der Große reichen dem heiligen Magnus eine Karte mit Besitzungen, die auch ins Außerfern reichen.



Museumsleiter Ulrich Kößler, Büchereileiterin Sonja Kofelenz und Obmann Ernst Hornstein (von links) freuen sich über die Buchbindemaschine, mit der nun Zeitungen gebunden und archiviert werden können. Fotos: Klaus Wankmiller

Namen und Neuigkeiten

Chorleiter Haf ausgezeichnet

Unterschneidheim/Pfronten Der aus Pfronten stammende Chorleiter Hubert Haf ist bei der 175-Jahr-Feier des Liederkranzes Unterschneidheim (Ostallbkreis) zu seinem Jubiläum 20 Jahre Dirigent geehrt worden. Er erhielt die Goldene Ehrennadel des Eugen-Jaekle-Chorverbands, eine Ehrenurkunde des Deutschen Chorverbands und einen Scheck des Schwäbischen Chorverbands. Haf hatte vor 20 Jahren das Dirigentenpult beim jungen Chor in dem Verein übernommen. 2007 kamen der Frauen- und Männerchor hinzu. Zudem leitet er derzeit gemeinsam mit seiner Frau Yvonne den Kinderchor. Beim Festabend des Liederkranzes mit seinen 400 Mitgliedern und 180 aktiven Sängern erntete Haf bei seinem Auftritt mit dem Jugendchor Cantamos Standing Ovations, als er bei der Zugabe mit dem Gospel-Klassiker Oh Happy Day auch seine sängerischen Fähigkeiten demonstrierte. (az)

Kulturnotizen

FÜSSEN

Alteesee führen am Sonntag durch ihre Sonderschau

Die Künstler Haymo und Marina Alteesee führen am Sonntag, 28. April, ab 15 Uhr durch ihre Sonderschau „Vermächtnis“ im Museum der Stadt Füssen. Sie ist Teil der Ausstellung „Aktuelle Kunst im Museum“, die der Berufsverband Bildender Künstler (BBK) Allgäu/Schwaben-Süd noch bis zum 12. Mai im Barockkloster St. Mang zeigt. Die Alteesees beziehen sich mit ihrer Projektarbeit auf den Umgang der Menschen mit der Natur. Ein besonderes Augenmerk legen sie hierbei auf die unbedachte massenhafte Verwendung von Plastik in Kosmetika, Kleidung oder als Verpackung. Der gebürtige Pfrontener Haymo Alteesee war an der Holzbildhauerschule Oberammergau ausgebildet worden und arbeitet seit 1986 als freischaffender Holzbildhauer. Seine Tochter Marina lernte an der Berufsfachschule für Glas und Schmuck Neugablonz und arbeitet seit 2015 als freischaffende Glaskünstlerin. Die Führung durch die gemeinsame Sonderausstellung der beiden wird am letzten Ausstellungstag, Sonntag, 12. Mai, noch einmal wiederholt. (az)

PFRONTEN

Liederkranz lädt ein zum Konzert Mir mitanand

Der Männerchor Liederkranz Pfronten veranstaltet am Samstag, 27. April, im Pfarrheim St. Nikolaus in Pfronten-Ried ein Konzert unter dem Titel „Mir mitanand“. Beginn ist um 20 Uhr. Dabei wird die „Wuzekräfte-Musik“ aus Hinde-lang, mit Knopfkordoneon, Geige, Kontrabass und Harfe, in einer interessanten Besetzung aufspielen. Die Klangkinder aus Pfronten sind ebenfalls dabei und singen erfrischend auf. Zu hören ist zudem die Gruppe „Oimpartie“ aus Schwaben und Oberbayern mit Ziach, Hackbrett, Bassgeige und Gitarre. Der veranstaltende Liederkranz selbst hat für das Publikum eine musikalische Reise aus Evergreens, Ohrwürmern der Schlagerszene, Tirolerlied zum Schmunzeln, bis zu Giuseppe Verdi zusammengestellt. Darunter sind auch heimatische Jodellieder mit den Schwestern Cornelia Müller und Nine Mörz. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. (az)

MARIA RAIN/OY

Musikkapelle spielt im Kurhaus auf

Die Musikkapelle Maria Rain lädt am Dienstag, 30. April, ab 20 Uhr zum Jahreskonzert ins Kurhaus in Oy-Mittelberg. Dirigent Michael Riefler präsentiert mit seinen Musikern unter anderem Ouvertüren, Polkas, Märsche, Walzer und Solostücke. Der Eintritt ist frei. (az)

Zum Nachdenken

Konzert Wertacher Singföhla und Stubenmusik treten in Kapelle auf

VON ANITA GÖTZFRIED

Wertach Nach längerer Pause gab es zur Einstimmung auf die Heiligen Drei Tage in Wertach wieder ein Passionssingen, zu dem die Wertacher Singföhla und die Stubenmusik „Gonz Gleagele“ eingeladen hatten. Die Kapelle St. Sebastian war voll besetzt bei diesem Konzert.

Mit viel Gefühl und Tiefe präsentierten die Wertacher Singföhla mit Liedern wie „O Jesus, wo gehst du hin“, „Auf dem Ölberg“ und „An hellen Tagen“ eine anspruchsvolle Stückauswahl, die zur österlichen

Bußzeit passte, und die den Zuhörern zu Herzen ging. Zwischen den musikalischen Darbietungen gaben Beate Fink und Pfarrer Franz Reiner mit Texten zum Thema Passion Denkanstöße für das christliche Leben.

Mal melancholisch, mal leicht

Die Stubenmusik „Gonz Gleagele“ verstand es mit ihren, großteils von Andrea Übelhör komponierten Stücken, den Zuhörern den nötigen Raum zu geben, über Gehörtes nachzudenken, innezuhalten und das Passionssingen zu genießen. Die

Instrumentalstücke, vorgetragen von Andrea Übelhör (Zither, Raffe, Gitarre und Steirische), Pia Adelgoß (Gitarre und Flöte), Verena Eggenberger (Hackbrett und Gitarre) und Andreas Übelhör (Kontrabass), waren mal melancholisch, dann wieder leicht und voller Leben.

Das Passionssingen war ein gelungener Abend, den das Publikum abschließend mit lang anhaltendem Applaus belohnte. Am Ende erklärte Pfarrer Reiner, dass das Spendengeld des Abends für den Erhalt der Mariengrotte zur Verfügung gestellt werden soll.



Berührende Lieder: Die Wertacher Singföhla (Cilly Rauch, Gertrud Knoll, Maria Kraus, Pauline Guggemos, Maria Raab, Gabi Uhlemair, Maria Eggenberger und Barbara Haug) beim Passionssingen in St. Sebastian. Foto: Anita Götzfried

Supergute Tage – auch für das Publikum

Theatergemeinde Zum Saisonabschluss erleben die Besucher im Pfrontener Pfarrheim noch einmal einen Höhepunkt

VON HEIKE HEEL

Pfronten Der durchdringende Schrei von Mrs. Shears hallt durch den voll besetzten Saal des Pfrontener Pfarrheims. Ihr Hund Wellington liegt tot, mit einer Mistgabel im Bauch, sieben Minuten nach Mitternacht in ihrem Garten. Der Nachbarsjunge Christopher Boone (David Lau) findet ihn und wird schnell verdächtigt, den Hund ermordet zu haben. So landet er nach einer Attacke auf den herbeigerufenen Polizisten auf der Wache.

Das Theaterstück „Supergute Tage“, nach dem Bestsellerroman des englischen Autors Mark Haddon war der Saisonabschluss und einer der Höhepunkte der Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang. Das Landestheater Schwaben brachte es in einer feinsinnigen Inszenierung von Thomas Ladwig auf die Pfrontener Bühne, die durch ein reduziertes, betongraues Bühnenbild von Swana Gutke mit drehbarem Podest und einem leuchtenden Sternenhimmel bestach. Brillant spielt David Lau die schwierige Hauptfigur des in sich gekehrten, jungen Autisten und seine vier Mitsstreiter, die in diversen Rollen agieren, stehen ihm dabei in nichts nach.

Der 15-jährige Christopher John (Francis Boone) ist anders. Er geht auf eine Förderschule, ist ein Mathematikgenie, kennt sämtliche Primzahlen bis 7507 und würde am liebsten Astronaut werden. Allein im Weltall, wie Major Tom, würde Christopher sich wohler fühlen, als da, wo er sich momentan befindet. Christopher ist Asperger-Autist, er lebt in seiner eigenen, geordneten Welt, tut sich schwer im zwischenmenschlichen Bereich und in allem, was ihm fremd ist. Er mag die Farben gelb und braun nicht, seine Lieblingsfarbe ist rot. Und so ist es für ihn nur ein guter Tag, wenn er auf dem Weg zur Schule vier rote Autos hintereinander sieht. Fünf rote Autos bedeuten für ihn einen superguten Tag. Logisch nicht nachvollziehbar, doch in Christophers Kopf und seiner eng abgesteckten Welt sorgt das für Sicherheit. Er lässt sich nicht anfassen oder gar umarmen, was ihn sofort panisch werden lässt und ihn zum ohrenbetäubenden Schreien bringt. Sein Vater (Jens Schnarre) ist redlich bemüht, Kontakt zu ihm aufzubauen, muss aber feststellen, dass das eigenartige Verhalten seines Sohnes ihn ständig überfordert. Allein seine Lehrerin Siobhan (Miriam

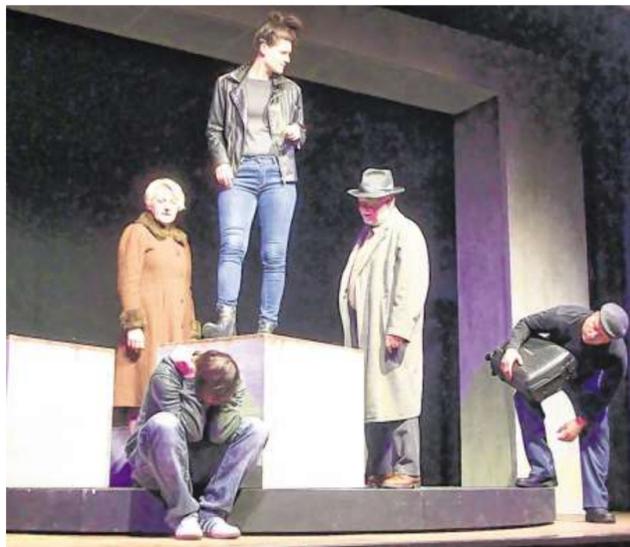
Haltmeier) findet ein wenig Zugang zu ihm, ihr vertraut er.

Nachdem Christopher beschlossen hat, den Mord an Wellington aufzuklären und den Täter zu finden, gerät er in turbulente Situationen, die er in einem Kriminalroman

festhält. Bei seinen Ermittlungen befragt er Nachbarn und findet im Zimmer seines Vaters 43 Briefe, die seine totgeglaubte Mutter an ihn geschrieben hat. Die ist nicht, wie der Vater behauptet, vor zwei Jahren an einem Herzinfarkt verstorben, son-

dern lebt in London zusammen mit Roger (André Stuchlik), dem Exmann von Mrs. Shears. So macht sich Christopher, nach einem heftigen Streit und Vertrauensbruch mit seinem Vater, auf den Weg nach London, wobei allein die Bahnfahrt ihn an den Rand des für ihn Erträglichen bringt. Dort angekommen, findet er seine Mutter (Anke Fonferrek) und beschließt bei ihr zu bleiben, wenn da nicht seine bevorstehende Mathematikprüfung wäre. Zurück in seinem Heimatort Swindon besteht der Schüler diese mit Note Eins und ist zum ersten mal so etwas wie stolz auf sich. Er kann allein nach London zu seiner Mutter fahren, er kann sich im nächsten Jahr für höhere Mathematik anmelden, er kann in einer anderen Stadt studieren, er kann Wissenschaftler werden und er hat den Mord an Wellington aufgeklärt. Er kann alles.

Das witzig-anrührende Theaterstück wurde von den Darstellern mit viel Tiefe und Sensibilität auf die Bühne gebracht und lässt die Zuschauer in die ungewöhnliche Welt und Denkweise eines jungen Autisten eintauchen. Dafür wurde das Ensemble und der Hauptdarsteller mit viel Applaus vom begeisterten Publikum belohnt.



Das hektische Treiben am Londoner Bahnhof versetzt den jungen Autisten Christopher (David Lau, sitzend) in Panik. Foto: Heike Heel